

# Verrückte „Geschichte[n]“ in 280 Zeichen?

ROBERT SCHOLZ

## Abstract

Die Aufmerksamkeitswellen, die auf Twitter auf- und nach kurzer Zeit wieder ab-schwellen, machen vor historischen Themen nicht Halt, ganz im Gegenteil. Die Tagesaktualität des Kurznachrichtendienstes lässt immer wieder den Blick auf die Vergangenheit zu, sofern sich deren Bezug zur Gegenwart dafür anbietet. Dass dieser meist implizit bleibt, liegt in der Prägnanz der Tweets begründet: Maximal 280 Zeichen machen komplexere Einordnungen, Vergleiche oder Deutungen schlichtweg unmöglich. Stattdessen müssen sich NutzerInnen, die auf die historischen Dimensionen gegenwärtiger Ereignisse aufmerksam machen und damit gleichzeitig ein großes Publikum erreichen wollen, auf versierte Impulse beschränken. Ihren RezipientInnen obliegt deren Aneignung und damit auch die Kontrolle über das Netz, welches sie um gut platzierte Tweets herum mithilfe unterschiedlicher Tweet-Typen spinnen. Auf Twitter handeln tausende NutzerInnen ihre jeweiligen Vorstellungen von Vergangenheit öffentlich einsehbar miteinander aus. Ungleich mehr werden in der Folge mit diesen Kommunikationen konfrontiert und machen sie sich ebenso eigenmächtig zu eigen. Ein Kurznachrichtendienst, dessen Gegenwartsbezug nicht größer sein könnte, zeitigt so tagtäglich unzählige Gespräche über das Gestern.

Keywords: *Geschichte(n) auf Twitter, Historische Diskurse in Sozialen Medien, digitale Quellen, Ukrainepolitik in Tweets, Bundeskanzler in Kiew*

## Auf den Spuren des Altkanzlers Helmut Kohl

Mitte Juni 2022 reiste der amtierende Bundeskanzler Olaf Scholz in die ukrainische Hauptstadt Kiew, um dem Land und dem Präsidenten Wolodymyr Selenskyj deutsche Unterstützung zuzusichern (Tagesschau, 2022). Dass dieser Staatsbesuch nicht nur von der internationalen Presse, sondern auch von den wachsenden NutzerInnen zahlreicher sozialer Medien wahrgenommen würde, war zu erwarten gewesen. Noch während Scholz' Zufahrt wurde auf dem Kurznachrichtendienst Twitter der folgende Tweet veröffentlicht:

Die Inszenierung des zugehörigen Twitter-Kanals deutet auf einen eher humoristisch gemeinten Versuch hin, Vergangenheit zu erzählen: Hier hatte ein gewisser „@drguidoknapp“ unter dem Kanalnamen „Verrückte Geschichte“ gezwitschert – und sich damit seinerseits auf eine legendäre Figur der Geschichtsvermittlung, auf den ehemaligen ZDF-Moderator und Geschichtspräsident Guido Knopp bezogen (Lipp, 2015, 41). Die RezipientInnen des Tweets blickten überdies in das Antlitz Kaiser Wilhelm II., auf dessen berühmtes und digital leicht zugängliches schwarz-weiß Porträt mit einem Bearbei-



**Verrückte Geschichte** @drguidoknapp · 16. Juni



1996: Bundeskanzler Helmut Kohl reist nach Kiew. Zitat aus seiner Rede beim Staatsbankett: „Niemand könnte heute die Unabhängigkeit und Integrität der Ukraine in Frage stellen, ohne zugleich die Stabilität und Sicherheit des ganzen europäischen Hauses in Frage zu stellen.“

40

701

4.221



Abbildung 1: Verrückte Geschichte [drguidoknapp] (2022, Juni 16). Tweet. Twitter. <https://twitter.com/drguidoknapp/status/1537313980951273473>,

Quelle: Screenshot

tungsprogramm eine rosafarbene sogenannte Partybrille gemalt worden war. Tatsächlich heißt der Urheber des Kanals Joachim Telgenbüscher. Er finanzierte sein Geschichtsstudium in Cambridge mit der Teilnahme an deutschen Quiz-Shows (Reiðing, 2017). Auffällige, „meist unbekannte Fakten und Anekdoten aus der Zeitgeschichte“ (Reiðing, 2017) avancierten in dieser Zeit zu seinem digitalen Markenzeichen.

Der Besuch des Bundeskanzlers Scholz in Kiew stellte für Telgenbüscher offenbar eine gute Gelegenheit dar, eine solche „[v]errückte Geschichte“ zu platzieren: rund eine halbe Stunde vor der Ankunft des deutschen Regierungschefs<sup>1</sup> tweetete @drguidoknapp eben jenen Ausschnitt aus einer Rede Helmut Kohls, die dieser während seines Kiew-Besuches 1996 gehalten hatte. Im Kontext des gegenwärtigen russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine drängten sich für Telgenbüscher offenbar gerade in Kombination mit der Reise des aktuellen deutschen Bundeskanzlers Parallelen und Unterschiede ebenso wie die Aktualität von Kohls Worten auf. Was davon dem Titel einer „[v]errückte[n] Geschichte“ gerecht wurde, überließ er seinem Publikum. Nicht nur, aber eben auch Telgenbüschers „[v]errückte Geschichte[n]“ zeigen auf, wie allgegenwärtig und bedeutsam „Geschichte(n)“, also Vorstellungen von Vergangenheit, auch innerhalb einer zunehmend digital interagierenden Gesellschaft für deren Selbstverortung in der Gegenwart sind. Dies lässt sich besonders gut auf Twitter beobachten: Täglich werden hier unzählige implizite wie explizite Bezüge zu „Geschichte(n)“ hergestellt. Und bei den Botschaften bleibt es nicht: Mit ihren Antworten kommunizieren NutzerInnen ebenfalls auf Twitter ihre Aneignungen und beginnen Aushandlungsprozesse, die wiederum für alle öffentlich einsehbar sind. Für Außenstehende kann die schiere Anzahl und Intensität dieser meist tagesaktuell und lautstark geführten Kommunikationen auf Twitter wie ein tosender und deshalb schwer greifbarer Strom anmuten: Während einige Tweets tausendfach angeklickt und von vielen wahrgenommen werden, sind dutzende, ja hunderte andere längst unbeachtet unterge-

gangen. Schnell gerät deshalb aus dem Fokus, dass jede einzelne „[v]errückte Geschichte“ mitsamt ihrem Echo einen Einblick in die Art und Weise gewährt, wie NutzerInnen auf Twitter ihren Vorstellungen von Vergangenheit Ausdruck verleihen. Um dies am Beispiel von Telgenbüschers Tweet verdeutlichen zu können, soll in einem ersten Schritt auf dessen Bühne, die Social-Media Plattform Twitter selbst eingegangen werden.

## Twitter – Megafon oder demokratische Öffentlichkeit?

Um die große Bedeutung des Kurznachrichtendienstes zu verdeutlichen, lohnt sich ein Rückblick auf die Schlagzeilen, die der potenzielle Kauf des US-amerikanischen Kurznachrichtendienstes durch den Unternehmer Elon Musk verursachte. In der vor einer breiten Öffentlichkeit geführten Diskussion bezeichnete der Milliardär Twitter als „arena for free speech“ (TED, 2022, Minute 12:31). Dies zeigt, dass Musk der Social Media-Plattform eine fundamentale Bedeutung für gesellschaftsübergreifende Verständigung und Vernetzung beimaß. Auch vonseiten anderer Medien wurden ähnliche Bezeichnungen ins Feld geführt: Der Kurznachrichtendienst wurde „Verkündungsmedium“ (Bosch, 2022) oder „Megafon“ (Hegemann, 2022) genannt, als Medium „demokratischer Öffentlichkeit“ (Beckedahl, 2022) oder als „Nervensystem der Nachrichtenbranche“ (taz, 2022) gesehen, seine Inbesitznahme als Schritt hin zur „Macht über (die) Weltöffentlichkeit“ (Kreye, 2022) oder Ringen um „die freie Rede“ (Wieduwilt, 2022) stilisiert.

All diese Wortmeldungen haben gemein, dass sie Twitter nicht nur in seiner ökonomischen, sondern auch in seiner kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Bedeutung ernst nehmen. Derartige Relevanz wird derzeit keiner anderen Social Media-Plattform zugeschrieben. Gleichzeitig sparen die rhetorischen und zugleich stark verkürzenden Übertreibungen leider auch die Spezifika von Twitter aus. Weil diese aber den Schlüssel zum Verständnis der Aushandlungs- und Aneignungsprozesse auf Twitter darstellen, sollen sie hier zunächst thematisiert werden.

Zur Geschichte von Twitter und vor allem zu dessen technischen Veränderungen wurde

<sup>1</sup> Die genauen Daten der Zugreise sind lediglich in einem Artikel der BILD genannt worden. In Ermangelung anderer Quellen wird an dieser Stelle auf diesen Artikel zurückgegriffen (Hellemann, 2022).

bereits gearbeitet (Burgess & Baym, 2020). An dieser Stelle soll deshalb lediglich deutlich gemacht werden, dass es erstens nicht *den typischen Tweet* gibt und dass es zweitens die Verflechtung unterschiedlicher Tweet-Typen ist, welche Twitter zu einer besonderen Social Media-Plattform macht.

## Tweet ist nicht gleich Tweet

Drei Sorten von Tweets lassen sich aktuell anhand unterschiedlicher Charakteristika unterscheiden:

1. *Originäre Tweets* stellen den Ausgangspunkt einer jeden auf Twitter öffentlich einsehbaren Kommunikation dar. Sie werden gemeinhin als die eigentlichen Tweets verstanden, sie sind mit dem Begriff Tweet gemeint: Über einen Twitter-Account wird eine Nachricht gesendet, „getweetet“, die eine Kombination aus Text und/oder multimedialen Elementen enthält und sich nicht mithilfe einer verlinkenden Funktion der Plattform auf bereits existierende andere Tweet-Typen bezieht. Auf solch originäre Tweets können NutzerInnen auf zwei Arten reagieren:

2. *Antworten* ermöglichen Twitternden, mit wiederum eigenen Formationen von Text und/oder multimedialen Elementen direkt auf alle anderen Tweets einzugehen. Sie sind gekennzeichnet durch den Hinweis „Antwort an @ Nutzernamen“, der zwischen dem Namen des jeweiligen Twitter-Kanals und dem Inhalt der Antwort zu sehen ist. Antworten werden sogenannten *FollowerInnen*<sup>2</sup> oder RezipientInnen ohne derlei Bezug zum antwortenden Twitter-Kanal und ohne den Tweet, auf den sie sich beziehen, angezeigt – quasi als Diskussionsfragment, dessen Kontext zunächst offen bleibt. Öffnen sie die Twitter-Website oder -App, werden sie auf ihrer personalisierten Startseite, von Twitter *Timeline* genannt (Twitter, 2022), mit zahlreichen dieser Bruchstücke konfrontiert – je nach Interesse und gefolgt Kanälen anderer Twitternden. Erst bei einem Anklicken oder -tippen der Antwort wird der zugehörige originäre Tweet oberhalb davon angezeigt. Um ihn zu sehen, müssen die NutzerInnen zusätzlich entlang

<sup>2</sup> Einem Twitter-Kanal zu „folgen“ kann gemeinhin als Abonnement verstanden werden.

einer Verbindungslinie nach oben scrollen. Antworten können von anderen Twitternden mit *Downvotes* versehen werden, wodurch diese ihnen einen Mehrwert für die von Twitter sogenannte Unterhaltung absprechen. Auf diese Weise soll dem inhaltlichen Abschweifen entgegengewirkt werden.

3. *Zitierende Tweets* stellen die zweite Reaktionsmöglichkeit auf andere Tweets dar. Twitter selbst umschreibt sie als „einen zitierten Tweet retweeten“. Mit ihnen können Twitternde einen scheinbar eigenständigen Tweet verfassen, der jedoch in der Folge stets gemeinsam mit dem originären Tweet zu sehen ist, auf den er sich beziehen soll. Der originäre Tweet ist etwas kleiner und etwas nach rechts verschoben, wird also als „eingebettet“ angezeigt. Diese Formation erinnert entfernt an eine Fußnote, was die von Twitter vorgegebene Assoziation zum Zitat erklärt.

*FollowerInnen* können dann sowohl den originären als auch den zitierenden Tweet anklicken oder antippen und in der Folge mit beiden separat interagieren. Zitierende Tweets können als kommentierte Echos verstanden werden. Mithilfe der nach Gutdünken ihrer AutorInnen gestalteten Kommentare können Tweets anders als bei einfachen *Retweets* in ihrer Wahrnehmung von und Wirkung auf neue RezipientInnen bereits beeinflusst werden, noch bevor diese die ursprünglichen Inhalte selbst angesehen haben.

Apropos *Retweets*: Dabei handelt es sich um unkommentierte Echos zum Beispiel originärer Tweets, die NutzerInnen schlicht als Kopie weiterverbreiten. Sie sind durch den darüberstehenden Hinweis „Name hat retweetet“ gekennzeichnet. Allerdings werden *Retweets* hier nicht als eigener Tweet-Typ klassifiziert. Denn sie stellen lediglich unkommentierte Echos dar, weil sie Nutzenden keine Möglichkeit geben, bei ihrer Reaktion eigene Zeilen zu schreiben und/oder multimediale Inhalte anzuhängen. In die gleiche Nicht-Tweet-Kategorie fallen „Gefällt mir“-Angaben, sogenannte *Likes*. Damit versehene Tweets werden anderen NutzerInnen mit „Name gefällt das“ übertitelt angezeigt. Diese stellen zwar eine Reaktion auf einen jeden der aufgeführten Tweet-Typen dar; ihre Aussagekraft ist aber begrenzt auf die Feststellung, dass sie von Nutzenden als einfachste Form der Zustimmung, Unterstützung oder Zu-

schreibung von Relevanz genutzt werden. *Likes* weisen deshalb auf eine starke aber zugleich auch passive Beteiligung am Diskurs hin, im Sinne einer Art Beobachterpublikum, das bestimmte Tweet-AutorInnen mit digitalem Beifall stärkt. Als Reichweitenkriterium und Stimmungsbarometer sind *Retweets* und *Likes* natürlich von großer Bedeutung für das Verständnis der Dynamiken auf Twitter. Doch wie hier in kürzester Zeit vereinzelt Kommunikationen zu reichweitenstarken Diskussionen lancieren, wird erst mithilfe der drei Tweet-Sorten nachvollziehbar. Denn jeder originäre Tweet, jede Antwort und jeder zitierende Tweet kann selbst wieder beantwortet, (un-)kommentiert „geechot“ und „geliked“ werden. Die *Komplexität*, die Interaktionen auf Twitter dadurch rapide – meist tagesaktuell – entwickeln, wird mithilfe der folgenden Grafik verdeutlicht.

### Twitter als Talkshow

Welches *Verflechtungspotential* Kommunikationen auf Twitter in der Folge entwickeln, soll am Beispiel einer Talkshow skizziert werden: In deren Verlauf können alle TeilnehmerInnen aufeinander, aber auch auf jede Aussage ihrer GesprächspartnerInnen, die während der Sendung (oder sogar davor) getätigt wurde, gleichzeitig reagieren. Das gilt auch für die ZuschauerInnen im Studio und das Publikum vor dem Bildschirm. Selbiges sieht dabei aber nie die Gesamtheit des Studios, sondern immer

Versatzstücke der Aufzeichnung respektive der Live-Sendung, abhängig vom beschriebenen Algorithmus, also den *Follows* und Interessen der ZuschauerInnen selbst. Jede ZuschauerIn hat wiederum ein eigenes Publikum, dem einzelne Aussagen aus der Sendung gezeigt werden können, vor dessen Augen sie selbst allerdings auch zu TeilnehmerInnen der Talkshow werden. Dies wird schließlich dadurch verkompliziert, dass nicht eine, sondern hunderte, tausende Talkshows parallel stattfinden. Jederzeit können neue „auf Sendung gehen“. Völlig klar ist, dass es auf Twitter im Gegensatz zu konventionellen Talkshows keine zentralen Themen, keine stringenten roten Fäden und keine um Ordnung bemühten ModeratorInnen gibt – ganz im Gegenteil: NutzerInnen können tagtäglich auf ihrer *Timeline* mit einer Unmenge an Bruchstücken roter Fäden konfrontiert werden, diese bis zu ihrem Ursprung(s) originären Tweet) nachverfolgen und an jeder Abzweigung selbst einen weiteren Knotenpunkt hinzufügen.

Das faszinierende und auf die ersten Blicke kryptisch anmutende an dieser *Timeline* ist, dass sie – anders als es der Name vermuten ließe – nicht den zeitlichen Ablauf einzelner Kommunikationen auf Twitter rekonstruiert, sondern eine Vielzahl dieser in ihrem aktuellsten Ausschnitt vage andeutet. NutzerInnen müssen, sofern sie dies wollen, die Rekonstruktion selbst übernehmen. Eine Zusammenfassung der Diskussionen, ein „Was bisher geschah“ gibt es nicht. Dies stellt einen fundamentalen Unterschied zu YouTube, Tik-

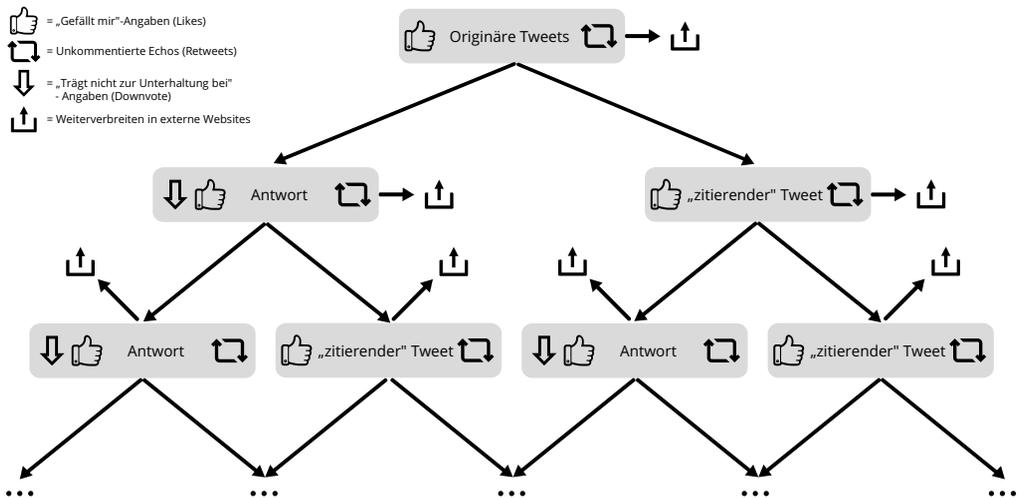


Abbildung 2: Entwicklung von Diskursen auf Twitter (Idealverlauf).  
Quelle: Eigene Darstellung

Tok oder Instagram dar. Wenngleich auch hier neueste Beiträge in der Regel auf den jeweiligen Startseiten prominent platziert werden, sind diese wie zum Beispiel ein Video als Produkt in sich geschlossen und nicht wie auf Twitter bloße Schlaglichter einer größeren Diskussion. Was dieser immense Unterschied zu anderen Plattformen der sozialen Medien mit der Rezeption auf Twitter entbrennender Debatten macht, ist bislang unzureichend erforscht.<sup>3</sup>

Zuerst die Kommentare eines YouTube-Videos oder eines Instagram-Posts anzuschauen, verändert die anschließende Wahrnehmung und Aneignung des ursprünglichen Produktes in erheblichem Ausmaß. Behauptungen in den Kommentar-Kaskaden, wonach die Person oder das Team hinter einem Video ein bestimmtes Interesse verfolge, womöglich eklatante Fehler mache oder aber einen unglaublich wichtigen Beitrag zur Aufklärung gesellschaftlicher Missstände leiste, können bei der Rezeption ebendieses Videos nicht mehr oder nur sehr schwer ausgeblendet werden. Gleiches gilt auch für Twitter: die zeitlich zuvor wahrgenommenen Tweet-Diskurse rahmen unweigerlich die Aneignung des Ursprungstweets.

Natürlich gibt es auch NutzerInnen, die auf der eigenen *Timeline* überwiegend originäre Tweets vorfinden – sie sehen größtenteils Start- und nicht Endpunkte von Diskussionen. Dies lässt darauf schließen, dass sie Twitter-Kanälen folgen, die seltener zitierende Tweets oder Antworten nutzen, um in Interaktion mit anderen NutzerInnen zu treten. Von der Ausgestaltung des eigenen Twitter-Kanals hängt demnach maßgeblich

<sup>3</sup> *Hinsichtlich der Motivation(en), über die drei Tweet-Typen bzw. Likes und Retweets von der Palette an Partizipationsmöglichkeiten auf Twitter Gebrauch zu machen, gibt es bereits Erklärungs- und Analyseversuche (Nuernbergk, 2020)*

die endliche Rezeption des Tagesgeschehens auf dem Kurznachrichtendienst ab.

## Prägnanz auf Twitter

Zu den skizzierten Besonderheiten gesellt sich die *Prägnanz*, der Tweets unterworfen sind und die das Wort „kurz“ in Kurznachrichtendienst erklärt: Maximal 280 Zeichen dürfen alle drei Tweet-Typen lang sein. Diese Limitierung wurde erst Ende 2017 verdoppelt, vorher waren es 140 (Rosen & Ihara, 2017). Die Einbettung in einen tatsächlichen Tweet macht die Limitation noch deutlicher.

Komplexe Argumente oder ausführliche Beschreibungen können kaum in 280 und erst recht nicht in 140 Zeichen untergebracht werden. Damit scheint auf den ersten Blick das Versprechen Twitters eingelöst, weiterhin inhaltliche Prägnanz trotz doppelter Zeichenzahl zu garantieren (Rosen & Ihara, 2017). Allerdings handelte es sich bei diesem Schritt nicht um die einzige Neuerung der letzten Jahre, die Twitternden mehr Platz für ihre Inhalte einräumte. Dazu zählen nicht nur Smileys, über die mithilfe nur eines Zeichens beispielsweise Emotionen oder immer öfter ersatzweise ganze Wörter ausgedrückt werden können, sondern auch Bilder oder Videos, die den jeweiligen Tweet-Typen angehängt werden können und kein einziges Zeichen kosten. Auf diese Weise kann deren Limitation umgangen werden, wenngleich unwahrscheinlich bleibt, dass die gesparten Zeichen für eine umfassende Einordnung des jeweiligen multimedialen Anhangs genutzt werden (können).

Das Markenzeichen schlechthin und die Verkörperung der Prägnanz auf Twitter stellen *Hashtags* dar. Sie wurden schnell zu Export-

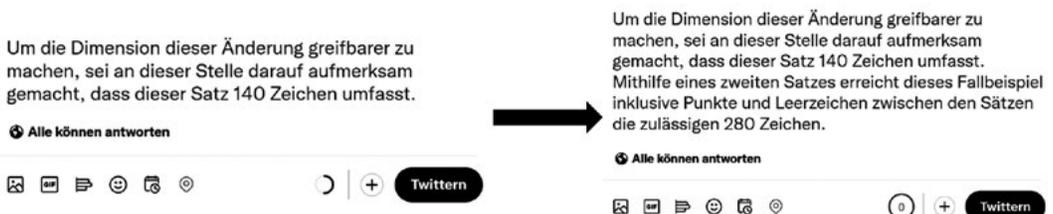


Abbildung 3: Vorgetippte Tweets mit Beispieltext, der links 140 und rechts 280 Zeichen umfasst. Dies wird unterhalb des Textes neben „Twittern“ mithilfe des links halb gefüllten und rechts vollständig umrandeten sowie mit der Zahl „0“ gefüllten Kreises angezeigt.  
Quelle: Screenshot des eigenen Twitter-Accounts

schlagern und auf anderen Plattformen der Internetmedien implementiert. *Hashtags* werden durch die namensgebende vorangestellte Raute „#“ markiert, von Twitter als solche erkannt, durch eine blaue Schrift angezeigt und zu anklick- oder tippbaren Versatzstücken des dazugehörigen Tweets. Die Interaktion mit einem *Hashtag* führt NutzerInnen zu einer Auflistung all derjenigen Tweets, die denselben *Hashtag* beinhalten. *Hashtags* werden vom Zeichenlimit abgerechnet und daher allgemein kurzgehalten. Um mehrere Wörter in einem *Hashtag* zu vereinen, müssen die Leerzeichen dazwischen weggelassen werden: #jemehrwörterdestounleserlicher, weshalb die meisten *Hashtags* nur wenige Wörter enthalten. Zwei Platzierungsstrategien von *Hashtags* haben sich in der Folge auch außerhalb von Twitter etabliert: einerseits das Hervorheben einzelner #Hashtags im Satzfluss, andererseits deren Auflisten nach dem Ende des jeweiligen Beitrages. #Beispielhashtag1, #Beispielhashtag2, #Beispielhashtag<sup>3</sup>.

*Hashtags* können also als Verschlagwortungen oder Formeln verstanden werden, die ein bestimmtes Thema bündeln sollen. Dabei setzen sich meist diejenigen durch, die sich aufgrund von Kreativität und/oder Humor als besonders anschlussfähig erweisen. Besonders erfolgreiche *Hashtags* können ganze gesellschaftliche Bewegungen „übersetzen“ und ihnen zu noch mehr Reichweite verhelfen oder sogar neue begründen. Namhafte Beispiele sind #metoo, #blacklivesmatter oder #ichbinhannah. Sogar gesellschaftliche Auseinandersetzungen können auf diese Weise mithilfe von *Hashtags* geführt und/oder daran abgelesen werden. So lautete eine reichweitenstarke Antwort auf das schnell fluktuierende *Hashtag* #allesdichtmachen die sich darauf reimende Formel #allemalneschichtmachen. NutzerInnen werden neben ihrer *Timeline* unter dem Titel „Trends für dich“ auf zehn Topoi aufmerksam gemacht, die gegenwärtig oft thematisiert werden – unter anderem mithilfe von *Hashtags*. Über diese Funktion erhalten bereits virale *Hashtags* noch mehr Reichweite. Durch deren Tagesaktualität schwellen Aufmerksamkeits- und Erregungswellen auf Twitter extrem schnell an, aber auch nach kurzer Zeit wieder ab.

## Multitalent Twitter?

Hohe Komplexität, Verflechtung und Prägnanz – was all das mit Diskursen macht und wem in diesen Aushandlungsprozessen am meisten Macht zukommt, gilt es noch zu hinterfragen. Unumstritten ist, dass Twitter von diesen Dynamiken dergestalt profitiert, als dass mehr Aktivität von NutzerInnen (Verkehr) auf der Website zu mehr Werbeeinnahmen und Gewinnen aus dem Verkauf von Datenlizenzen führt.

Deshalb müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass analoge Regeln auch auf Twitter gelten – und dass hier zusätzlich digitale Gesetze wirken. Natürlich greifen auch hier aus der Aufmerksamkeitsökonomie bekannte Mechanismen: Es kann mit Fug und Recht davon ausgegangen werden, dass NutzerInnen durch Algorithmen und *Follows* überwiegend, wenn nicht sogar ausschließlich, mit Meinungen konfrontiert werden, die der eigenen entsprechen oder damit kompatibel sind. Derartige sogenannte *Bubbles* tendieren dazu, den Eindruck zu vermitteln, als wäre die Mehrheit aller InternetnutzerInnen oder zumindest das durch *Follows* zusammengestellte Umfeld der gleichen Auffassung. Diese Tendenz wird gemeinhin als Polarisierung bezeichnet, treten an den Rändern dieser *Bubbles* doch vehemente Grabenkämpfe auf. RädelsführerInnen solcher Formationen, aber auch diejenigen Twitter-Kanäle, deren Echtheit und Zuordnung zu einer „Person öffentlichen Interesses“ mit einem blauen Haken symbolisiert werden, profitieren dabei von der Reichweiten-Spirale: je mehr *FollowerInnen*, desto mehr *Likes*, desto mehr neue *FollowerInnen* und so weiter. Ihre Tweets können deshalb in kurzer Zeit derartige Verbreitung erfahren, dass sie außerhalb von Twitter zu Schlagzeilen werden. Mit wachsender Reichweite steigt jedoch auch die Zahl und damit Sichtbarkeit von Repliken, die Widerspruch oder Kritik formulieren.

Worte wie „Verkündungsmedium“ oder „Megafon“ werden den hier skizzierten Spezifika Twitters nicht gerecht. Kommunikation im Sinne einer Einbahnstraße kann hier zwar stattfinden, aber genauso jederzeit zu einem nur schwer zu überblickenden Geflecht aus unterschiedlich stark befahrenen Wegen werden. Dass es sich dabei aber auch nicht um einen gleichberechtigten Wettbewerb handelt,

d. h. reichweitenstarke Tweets oder Hashtags nicht das Ergebnis einer „demokratischen Öffentlichkeit“ sind, sollte ebenso deutlich geworden sein. Hingegen entsteht der Eindruck geradezu anarchischer Verhältnisse auf Twitter, die einer „Verkündung“ unendlich viele Fallstricke in Form von widerspenstigen Antworten und „zitierenden“ Tweets in den Weg legen können. Der Verdacht liegt nahe, dass originäre Tweets um den Platz im Rampenlicht – also auf den *Timelines* möglichst vieler NutzerInnen – mit Reaktionen von allen Seiten, die allesamt derselben Zeichenlimitierung unterworfen sind, konkurrieren müssen – weshalb der Begriff der „Arena“ durchaus passend, „Arena der freien Meinungsäußerung“ aber deplatziert erscheint. Deshalb ist Twitter eben nicht nur „Nervensystem der Nachrichtenbranche“, wenngleich es als Quelle und für den Transfer von Nachrichten aus der ganzen Welt dienen kann. Stattdessen lässt sich festhalten, dass die Bezeichnung Twitters von der Funktion abhängt, die der Plattform je nach AutorIn am ehesten zugeschrieben wird. Twitter kann gleichzeitig „Verkündungsmedium“, „Arena“, „Marktplatz“, „Nervensystem“ und „Megafon“ sein – von Tweet zu Tweet und abhängig von deren VerfasserIn zu jeweils unterschiedlichen Anteilen.

### Tagesaktualität, der Schlüssel zum Kontext?

All dies gilt es zu beachten, wenn wir untersuchen, wie Vorstellungen von Vergangenheit auf Twitter (erfolgreich?) vermittelt und in der Folge ausgehandelt werden. Telgenbüschers zu Beginn dieses Beitrages angesprochener Tweet (siehe Abbildung 1) verdeutlicht, dass dabei viele der dargestellten Mechanismen und Dynamiken griffen.

Wie eingangs erwähnt, saß Bundeskanzler Scholz zeitgleich zur Veröffentlichung des Tweets in einem Sonderzug Richtung Kiew. Der Staatsbesuch des SPD-Politikers war im Lauf der seit dem 24. Februar 2022 andauernden Invasion der Ukraine durch das von Wladimir Putin regierte Russland zum Politikum geworden. Denn nachdem zahlreiche andere PolitikerInnen als Zeichen ihrer Unterstützung bereits seit März in die ukrainische Hauptstadt gereist waren, wurden Rufe nach

einer Reise des deutschen Regierungschefs immer lauter. Im April sorgte ein von ukrainischer Seite demonstrativ abgesagter Besuch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier für Verwirrung und Unmut: Aufgrund seiner freundlichen Politik gegenüber Russland als früherer Außenminister sei er in der Ukraine unerwünscht. Anders als der deutsche Bundespräsident sei der Bundeskanzler hingegen noch immer eingeladen (WDR, 2022). Diese Einladung schlug wiederum der Bundeskanzler aus, solange der Bundespräsident nicht erwünscht wäre. Diese international verhandelten diplomatischen Rangeleien erhöhten nicht zuletzt die Emotionalität, mit der die Kanzlerreise aufgeladen war (Lenz, 2022). Nachdem die Streitigkeiten beigelegt worden und zahlreiche andere deutsche PolitikerInnen im Mai in der Ukraine zu Gast gewesen waren, sagte Scholz seinen Besuch verbindlich zu. Angesichts dieser heiklen Vorgeschichte waren die Erwartungen auf allen Seiten hoch. Sie wurden dadurch, dass Scholz gemeinsam mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron und mit Italiens Ministerpräsidenten Mario Draghi anreiste, noch weiter gesteigert. Gemeinsam mit dem rumänischen Präsidenten Klaus Iohannis nutzten sie ihren Auftritt in Kiew, um europäische Solidarität zu demonstrieren und der Ukraine die fortdauernde Unterstützung zuzusichern.<sup>4</sup>

Wir können feststellen: Dies alles thematisiert Telgenbüscher in seinem Tweet nicht. Die Worte „Bundeskanzler“, „reist“ und „Kiew“ stehen zwar im ersten Satz, der dann aber nicht Scholz, sondern Helmut Kohl spezifiziert. Als Bundeskanzler war der CDU-Politiker am 3. und 4. September 1996 in die ukrainische Hauptstadt gereist, um die Solidarität des gerade erst wiedervereinigten Deutschlands mit der gerade erst unabhängig gewordenen Ukraine zu bekunden. Am Abend des 3. September hatte Kohl bei einem Staatsbankett im Marienpalais in Kiew eine Rede gehalten, in der er die Entwicklung der deutsch-ukrainischen Beziehungen und die Transformation der Ukraine zu einem „de-

<sup>4</sup> Eine Chronik der russischen Invasion und der Staatsbesuche in der Ukraine findet sich auf dem Internetauftritt des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR, 2022). Aufgrund der laufenden Aktualisierung kann keine Aussage darüber getroffen werden, inwiefern die hier referenzierten Ereignisse auch zukünftig in der Chronik aufgeführt sind. Gegenwärtig sind sie es.

mokratisch verfaßten [sic!] Rechtsstaat mit freier Marktwirtschaft“ (Bundesregierung, 1996) positiv bilanzierte. Danach hatte er mit dem im Tweet aufgeführten Zitat bekräftigt, dass die Ukraine einen „festen Platz in der Familie der freien europäischen Völker“ (Bundesregierung, 1996) einnehme und ein wichtiger Partner für den Europarat sowie für die Europäische Union sei. Zusätzlich hatte er die weitere Zusammenarbeit und Unterstützung vonseiten der Bundesrepublik Deutschland zugesichert.

Der Anlass der Kohl-Rede 1996 blieb im Tweet unerwähnt – und Telgenbüscher wird auch kaum angenommen haben, dass die Umstände des Besuches bei seinen FollowernInnen bekannt gewesen waren. Doch gerade diese Unkenntnis des historischen Ereignisses spielte ihm in die Karten: Schließlich zielte er auf eine „[v]errückte Geschichte“ und damit auf einen Überraschungseffekt ab. Das verkürzte Zitat passte bestens auch zum Scholz-

Besuch, es kam überraschend zeitgemäß daher, fast schon prophetisch. Diese vergangene Anekdote im historischen Präsens zu erzählen und dabei einen impliziten Gegenwartsbezug herzustellen, war die Absicht von @drguidoknapp. Er konnte sich darauf verlassen, dass der Tweet für zahlreiche RezipientInnen am Morgen des 16. Juni anschlussfähig und gleichzeitig augenfällig sein würde.

Dass sowohl der historische Hintergrund des Kohl-Zitates als auch die aktuelle Scholz-Reise im Tweet unerwähnt blieben, liegt auch in dessen bereits thematisierter Prägnanz begründet: Das Zeichenlimit war mit 278 Zeichen bereits ausgereizt. Die beiden Staatsbesuche ausführlich einzuordnen, hätte Dutzende weiterer Tweets bedurft. Indem Telgenbüscher darauf verzichtete, unterwarf er sich den aufgeführten Dynamiken des Kurznachrichtendienstes. Gleichzeitig überließ er so die Interpretation des nicht kontextualisierten Zitates den RezipientInnen. In seiner



**Verrückte Geschichte** @drguidoknapp · 16. Juni



1996: Bundeskanzler Helmut Kohl reist nach Kiew. Zitat aus seiner Rede beim Staatsbankett: „Niemand könnte heute die Unabhängigkeit und Integrität der Ukraine in Frage stellen, ohne zugleich die Stabilität und Sicherheit des ganzen europäischen Hauses in Frage zu stellen.“



40



701



4.221



**Verrückte Geschichte**  
@drguidoknapp



## Quelle:



8:00 vorm. · 16. Juni 2022 · Twitter for iPhone

12 Retweets 238 „Gefällt mir“-Angaben

Abbildung 4: Verrückte Geschichte [@drguidoknapp] (2022, Juni 16). Tweet. Twitter. <https://twitter.com/drguidoknapp/status/1537314072097607682>,

Quelle: Screenshot

unmittelbar nach dem Tweet veröffentlichten Wortmeldung hätte er das Kohl-Zitat kontextualisieren und damit eindeutig verorten können, was er aber unterließ. Stattdessen lieferte er lediglich den formalen Quellenachweis.

Hinter dem Doppelpunkt hatte @drguidoknapp eine Verlinkung eingegeben, die Twitter automatisch in ein grülich hinterlegtes Element umgewandelt und mit einem Vorschaubild der verknüpften Internetseite versehen hatte. Den Link selbst ließ Twitter aus dem originären Tweet verschwinden. LeserInnen konnten sowohl Bild als auch Verlinkung anklicken oder antippen und so zu einem externen Internetauftritt gelangen. Dabei handelte es sich um eine Internetseite der Bundesregierung, auf der die Rede Kohls im Wortlaut dokumentiert war. Telgenbüscher verzichtete wiederum auf eine Einordnung dieses Quellenverweises und ließ auch diesen Link

für sich sprechen. Deshalb entsteht an dieser Stelle der Eindruck, als würde er die Antwort als Fußnote nutzen wollen. Er konnte davon ausgehen, dass seine sofortige Replik als erster Antworttweet und damit direkt unterhalb des Tweets angezeigt werden würde. Wenngleich @drguidoknapp das getweetete Zitat damit quellenmäßig untermauerte, waren RezipientInnen, die von Scholz' Reise nach Kiew und deren Bedeutung wenig oder sogar nichts mitbekommen hatten, hier quasi aus dem Nichts mit einer Episode deutsch-ukrainischer Vergangenheit konfrontiert, die sie sicher nur schwer einordnen konnten.

Dass sich die Twitter-Gemeinde an diesem Donnerstagmorgen aber ohnehin intensiv mit Bundeskanzler Scholz auseinandersetze, konnte Telgenbüscher an der Kategorie „Trends für dich“ ablesen. Der Internetauftritt [archive.twitter-trending.com](https://archive.twitter-trending.com) archiviert die täglichen Trends der deutschsprachigen Tweets und listet sie in halbstündigen Abstän-

„Trends für Dich“ nach Häufigkeit und Uhrzeit am 16.6.2022										
	6:10 Uhr	6:40 Uhr	7:10 Uhr	7:40 Uhr	8:10 Uhr	8:40 Uhr	9:10 Uhr	9:40 Uhr	10:10 Uhr	10:40 Uhr
1	Feiertag	Feiertag	Feiertag	Feiertag	Feiertag	Feiertag	Feiertag	Feiertag	Feiertag	Feiertag
2	#gerita	#gerita	<b>Draghi</b>	<b>#Draghi</b>	<b>#Scholz</b>	<b>#Scholz</b>	<b>#Scholz</b>	<b>#Scholz</b>	<b>#Scholz</b>	<b>#Scholz</b>
3	#Throwback Thursday	<b>Draghi</b>	<b>#Scholz</b>	<b>#Scholz</b>	<b>Draghi</b>	<b>#Kiew</b>	<b>#Kiew</b>	<b>#Kiew</b>	#GERITA	#bachelorette
4	#Bachelorette	#bachelorette	<b>#Kiew</b>	<b>#Kiew</b>	<b>#Kiew</b>	<b>Draghi</b>	#Fronleichnam	#GERITA	<b>#Kiew</b>	#Fronleichnam
5	<b>#Draghi</b>	#Throwback thursday	#Bachelorette	Kurzarmhemd	Kurzarmhemd	#Fronleichnam	<b>#Draghi</b>	#Fronleichnam	#Fronleichnam	<b>#Kiew</b>
6	#Sommerwelle	<b>#Scholz</b>	#GERITA	#bachelorette	#bachelorette	#bachelorette	#GERITA	#Kurzarmhemd	#Bachelorette	#Kurzarmhemd
7	Frank Thelen	#Sommerwelle	#Fronleichnam	#GERITA	#GERITA	#GERITA	Kurzarmhemd	Happy Kadaver	Kartoffel	Kartoffel
8	Arbeitstag	Guten Morgen ihr Lieben	Guten Morgen ihr Lieben	Happy Kadaver	#Fronleichnam	Kurzarmhemd	Happy Kadaver	Kartoffel	Happy Kadaver	Hitze
9	<b>Kiew</b>	Happy Kadaver	Kurzarmhemd	Frank Thelen	Happy Kadaver	Happy Kadaver	Hitze	Hitze	Hitze	Happy Kadaver
10	Hitze	Frank Thelen	Frank Thelen	Guten Morgen ihr Lieben	Frank Thelen	Frank Thelen	Frank Thelen	Frank Thelen	Hitze	Merkel

Abbildung 5: Die zehn „Trends für Dich“ am 16. Juni 2022 zwischen 6:10 Uhr und 9:40 Uhr, bei denen die Wörter „Kiew“, „Draghi“ und „Scholz“ fett markiert wurden, um deren Fluktuation zu verdeutlichen.

Quelle: (Archive Twitter-Trending, 2022, deutsche Trends am 16. Juni 2022) für eigene Darstellung modifiziert.

den auf.<sup>5</sup> So kann abgebildet werden, welche Themen während und kurz nach Scholz' Zugfahrt derart an Reichweite gewannen, so dass sie in den *Trends* auftauchten.

Um 6:10 Uhr wurde das Wort „Kiew“ bereits so oft genutzt, dass es auf dem neunten Platz der *Trends* rangierte. Eine halbe Stunde später verdrängten es offenbar andere Begriffe – unter anderem den *Hashtag* #Scholz und „Draghi“. Eine Stunde nach seiner ersten Auflistung kehrte es als #Kiew in die Tabelle zurück, um für die nächsten 120 Minuten gemeinsam mit #Scholz, #Draghi oder „Draghi“ Platz zwei bis vier einzunehmen. Nach 8:40 Uhr schien die Zahl von Tweets abzunehmen, die den italienischen Ministerpräsidenten erwähnen.

<sup>5</sup> Das am weitest zurückliegende mögliche Abrufdatum ist der 26. November 2018 (Archive Twitter-Trending, 2022). Inwiefern dies technischen Limitationen oder dem Zeitpunkt der Etablierung des Internetauftrittes geschuldet ist, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. UrheberInnen der Website konnten aufgrund eines fehlenden Impressum ebenfalls wenig ausfindig gemacht werden. Dass zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Beitrages die unterhalb Abbildung 5 angegebene URL zum gleichen Suchresultat führt, kann demnach nicht garantiert werden.

#Kiew verschob sich daraufhin auf den dritten Platz, während #Scholz auf dem zweiten verblieb. Für eine Stunde stellten diese beiden *Hashtags* die zweit- und drittmeist genutzten Begriffe deutschsprachiger Tweets dar. Im Laufe des Vormittags nannten Twitter-NutzerInnen die ukrainische Hauptstadt immer seltener, nach 10:40 Uhr reichte es nicht mehr für die „Trends für Dich“. Der deutsche Bundeskanzler blieb hingegen im Gespräch – sein *Hashtag* fand sich für insgesamt 17 Stunden auf unterschiedlichen Plätzen der *Trends* (Archive Twitter-Trending, 2022, deutsche Trends am 16. Juni 2022).

Noch bevor Telgenbüscher seinen Tweet veröffentlicht hatte, genügte ihm also ein Blick in die „Trends für Dich“, um zu erkennen, dass die Twitter-Öffentlichkeit über Scholz' Reise sprach.<sup>6</sup> Es verwundert, dass er keine *Hashtags* eingebaut hat – in anderen Tweets tat er dies durchaus. Möglicherweise lag dies in der Zei-

<sup>6</sup> Dass es sich nicht um einen Tweet handelte, dessen Veröffentlichungszeitpunkt Telgenbüscher mithilfe der Funktion „Planen“ im Vorhinein festgelegt hatte, ist durch den Hinweis „Twitter for iPhone“ ersichtlich: vom mobilen Endgerät kann diese Funktion (Stand Oktober 2022) nicht genutzt werden.

← **Verrückte Geschichte**  
11.714 Tweets

**„Interessant, wie die Leute so drauf waren.“**  
(Olli Schulz)



**Verrückte Geschichte**

@drguidoknapp

Joachim Telgenbüscher (Historiker, Journalist, Blogger, Radfahrer, Nerd). Bei Instagram: @verrueckte\_geschichte

📁 Journalist ⓘ 📅 Seit Mai 2013 bei Twitter

1.185 Folge ich 178.000 Follower

Abbildung 6: Verrückte Geschichte [@drguidoknapp] (2022, September 2). Selbstbeschreibung und –inszenierung. Twitter. <https://twitter.com/drguidoknapp>,  
Quelle: Screenshot

chenlimitierung begründet: zwei restliche Zeichen verhinderten das Auflisten von *Hashtags* nach dem Zitat. Aber zumindest #Kiew hätte sich in den Fließtext gut integrieren lassen und die Gesamtzahl an Zeichen auf erlaubte 279 erhöht. Inwiefern sich Telgenbüschers Tweet dennoch als anschlussfähig erwies, nimmt der folgende Abschnitt in den Blick.

## Expertise ohne Platz

@drguidoknapp konnte zurecht davon ausgehen, dass mindestens die *FollowerInnen* seines Kanals mit seinem Tweet konfrontiert werden würden. Wie viele dies zum Zeitpunkt meiner Untersuchung waren, konnte über die Twitter interne Homepage von „Verrückte Geschichte“ eingesehen werden.

Aus Abbildung 6 geht hervor, dass „Verrückte Geschichte“ bis Ende Oktober 2022 gut 180.000 Twitter-NutzerInnen folgten. Im Juni waren es noch etwas mehr als 170.000. Auf deren *Timelines* tauchte am 16. Juni der Tweet Telgenbüschers zu Kohls Worten in Kiew also definitiv auf – ob sie allerdings im Verlauf des Tages auf Twitter aktiv waren und den Tweet auch wirklich wahrnahmen, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen. Ein Einblick in die tatsächliche Rezeption und damit Reichweite seines Tweets bleibt allein Telgenbüscher vorenthalten. Dessen Twitter-Kanal kann als vergleichsweise sehr aktiv bezeichnet werden: Seit Mai 2013 wurden hier fast 12 000 Tweets veröffentlicht, was durchschnittlich drei Tweets pro Tag entspricht. Ein Blick auf die Aktivität von „Verrückte Geschichte“ im Juni 2022 offenbart dessen grundlegendes Konzept: Fast täglich veröffentlicht Telgenbüscher Tweets, die einem bestimmten historischen Ereignis gewidmet sind und meist anekdotischen Charakter haben. Sie scheinen keinem historischen Schwerpunkt zu folgen und können nicht als digitale Zelebrierungen von Jahrestagen oder datengebundene „Erinnerungsposts“ (Burkhardt, 2021, 136) gedeutet werden. Kohls Zitat etwa wurde von Telgenbüscher am 16. Juni getwittert, während der Jahrestag der Rede auf den 3. September fällt. Wenngleich die Daten der historischen Episoden nicht tagesaktuell sind, so sind es häufig die in den Tweets dargestellten Inhalte. Deren Verständnis hängt maßgeblich vom

jeweiligen Tagesgeschehen ab – wie beispielsweise der Aktualität von Scholz‘ Besuch in der Ukraine.

Auch in Bezug auf die sprachliche Gestaltung lässt sich ein Muster erkennen: Meistens beginnt Telgenbüscher seine Tweets mit einer Jahreszahl, erzählt die zugehörigen Ereignisse im historischen Präsens und untermauert sie mit separaten Quellenverweisen. Auf diese Weise inszeniert er ihre Inhalte als unwiderlegbare Fakten. Ob und wie er sie in den Kontext aktueller Ereignisse versteht und einordnet, gibt er hingegen nicht preis.

Hier wird ein Dilemma bei der Vermittlung von ExpertInnenwissen über „Geschichte(n)“ offenbar: Telgenbüscher investiert seit fast zehn Jahren Mühe und Zeit, um historische Fakten zu recherchieren und inhaltlich passgenau zu platzieren. Auf Twitter beschränkt er sich jedoch auf die Rolle eines *versierten Impulsgebers*, dessen Expertise dort endet, wo die Interpretation vonseiten seines Publikums beginnt. Lediglich durch das passgenaue zeitliche Positionieren seiner „[v]errückte[n] Geschichte[n]“ nimmt er Einfluss auf potenzielle Lesarten. RezipientInnen sollen sich zwar darauf verlassen können, dass die historische Episode „stimmt“, diese aber vor dem Spiegel des tagesaktuellen Geschehens selbst lesen und deuten dürfen. Ihnen das entscheidende Moment des Aneignens, das Sich-zu-Eigen-Machen abzunehmen, würde gegen die bereits beschriebenen Dynamiken von Twitter verstoßen. Wie erfolgreich diese Strategie war, zeigte sich am 16. Juni 2022.

Denn die in Abbildung 1 ersichtlichen Zahlen von etwas mehr als 4.000 *Likes*, fast 700 *Retweets*<sup>7</sup> und 40 Antworten kennzeichnen Telgenbüschers Tweet als überdurchschnittlich reichweitenstark. Derartig viele Interaktionen erzielte er im Juni 2022 nur mit denjenigen Tweets, die einen inhaltlichen Gegenwartsbezug zu ebenfalls aktuell in der Öffentlichkeit intensiv debattierten Themen aufwiesen. Scholz‘ Reise nach Kiew ist dafür ein gutes Beispiel. Aber auch mit Tweets mit implizitem Bezug zu der kontrovers diskutierten *documenta fifteen* oder dem Inkrafttreten des sogenannten 9-Euro-Tickets erzielte Telgenbüscher eine vergleichbar hohe

<sup>7</sup> Twitter führt zitierende Tweets und Retweets unter demselben Symbol auf. In diesem Fall teilt sich dessen Zahl von 697 auf 22 zitierende Tweets und 675 Retweets auf (Stand: 21. Oktober 2022).

Reichweite. Das Erfolgsrezept von „Verrückte Geschichte“ scheinen wohlplatzierte

„unbekannte[n] Fakten und Anekdoten“ (Reißing, 2017) zu sein.



**Verrückte Geschichte** @drguidoknapp · 16. Juni

...

1996: Bundeskanzler Helmut Kohl reist nach Kiew. Zitat aus seiner Rede beim Staatsbankett: „Niemand könnte heute die Unabhängigkeit und Integrität der Ukraine in Frage stellen, ohne zugleich die Stabilität und Sicherheit des ganzen europäischen Hauses in Frage zu stellen.“

40

701

4.221



**Wählerwille des Grauens**  
@MdBdesGrauens

...

Antwort an @drguidoknapp

Zwei Jahre später:

**Wählerwille des Grauens** @MdBdesGrauens · 13. Okt. 2021

Kohl #Zapfenstreich 1998: "Ich bin stolz darauf, dass ich in diesen Tagen meines Ausscheidens [...] der jungen Generation in Deutschland sagen kann, dass sie nach menschlichem Ermessen ihr ganzes kommendes Leben in einem neuen Jahrhundert in Frieden und Freiheit verbringen wird."



8:23 vorm. · 16. Juni 2022 · Twitter for Android

3 Retweets 50 „Gefällt mir“-Angaben

Abbildung 7: Wählerwille des Grauens [@MdBdesGrauens] (2022, Juni 16). Tweet. Twitter. <https://twitter.com/MdBdesGrauens/status/1537320019595517952>,  
Quelle: Screenshot

Die *Likes* und *Retweets* sind als Multiplikatoren zu verstehen: Die jeweiligen *FollowerInnen* von fast 5000 Twitter-Kanälen wurden mit Telgenbüschers Tweet und damit dessen Kohl-Zitat konfrontiert. Denn auch auf ihrer *Timeline* erschien er in dem Moment, in dem die *Like*- oder *Retweet*-Schaltfläche angeklickt wurde – unabhängig davon, ob sie mit Telgenbüschers Kanal je in Berührung gekommen waren.

### Ein Tweet ist nur so gut wie seine (schlechtesten) Antworten

Anders als *Likes* oder *Retweets* ermöglichen die zitierenden Tweets (22) und Antworten (40) einen qualitativ-inhaltlichen Einblick in die Reaktionen auf Telgenbüschers Tweet, die über Beifall und unkommentierte Echos hinausgingen. Die Antworten und die zitierenden Tweets erwiesen sich als heterogen. Sie reichten von einsilbigen bis hin zu ausführlichen Repliken und nutzten genau den weiten Interpretationsspielraum, den @drguidoknapp offengelassen hatte: Kohl habe mit seiner zitierten Aussage Recht behalten, wie die gegenwärtige Situation zeige. Unabhängig von der Persönlichkeit Kohls habe der damalige Kanzler und CDU-Politiker die Europäische Union entschieden vorangebracht und einen Politikstil geprägt, dem heute nur noch wenige politische AmtsträgerInnen gerecht werden würden. Den impliziten Gegenwartsbezug nutzten einige Antwortende unmittelbar zur Kritik an den gegenwärtigen Zuständen und wiederum andere, um weiterführende Fragen zu stellen. So wurde Kohl selbst hinterfragt („War das nicht der mit den ‘blühenden Landschaften, und dem Parteispendenskandal“ (@Kinky2059, 2022)) oder auf den breiteren historischen Kontext der Rede aufmerksam gemacht („War das auch der Zeitpunkt, an dem die Ukraine ihre Atomwaffen an Russland aushändigte, im Gegenzug für die Garantie der territorialen Integrität?“ (@Freak1971\_1234, 2022)). Zahlreiche weitere NutzerInnen tauchten tatsächlich in die Vergangenheit, in die 1990er Jahre, ein und verlinkten Twitter externes Wissen über damalige Vorgänge. Auf diese Weise ergänzten sie den originären Tweet von Telgenbüscher um weitere multimediale Bausteine, die sich mit Helmut Kohls Wirken aus-

einandersetzten. Einige wenige Repliken nahmen den Inhalt des Tweets auch humoristisch auf („1995: Bundeskanzler Helmut Kohl reist nach Oggersheim. Zitat aus seiner Rede beim Familienbankett: ‘Niemand könnte heute die Unabhängigkeit und Integrität der Sauerkrautbeilage in Frage stellen, ohne zugleich die Stabilität und Sicherheit des ganzen Saumagens in Frage zu stellen.’“ (@brianwashead1, 2022) ). In der Zusammenschau wurde ausgehend von Telgenbüschers Tweet ein ganzes Netz an Gedanken und Gefühlen, Informationen und Kontextangeboten gesponnen. Dessen Fäden nahmen gleichermaßen Gegenwart und Vergangenheit in den Blick. Je nach Antwort wurde dabei eine neue Perspektive auf Kohls Rede, ihren damaligen Hintergrund oder ihre heutige Gültigkeit einsehbar. TwitternutzerIn @MdBdesGrauens reagierte nach nur 24 Minuten auf den Tweet von @drguidoknapp und hielt die Replik mit drei Worten sehr kurz.

Wie bei Telgenbüschers Quellenverweis muss hinter dem Doppelpunkt ebenfalls eine Verlinkung gestanden haben, die erneut verschwand und als Element unterhalb der Antwort erschien. Der Verweis führte dieses Mal aber zu einer Twitter-internen Internetseite – einem anderen Tweet, weshalb in der Folge kein kleines Vorschau-Bild, sondern der Tweet selbst zu sehen war. Auch hier konnten NutzerInnen über Anklicken oder Antippen direkt dorthin gelangen, was für die wenigsten notwendig gewesen sein wird. Denn der in diesem Fall originäre Tweet wurde in Gänze angezeigt, sogar mitsamt dem ursprünglich eingebetteten Video. Dieses konnte ohne Umweg über den eigentlichen Tweet direkt angesehen werden und lohnte sich somit nur für NutzerInnen, die auf den originären Tweet reagieren oder die Reaktionen Anderer einsehen hätten wollen.

Der angehängte Tweet stammte von @MdBdesGrauens selbst und beinhaltete wiederum ein anderes Kohl-Zitat. Wie in den drei Worten der Replik angekündigt, handelte es sich dabei um den Ausschnitt einer Rede, die der CDU-Politiker zwei Jahre nach seiner Reise nach Kiew gehalten hatte. Das Zitat kontextualisierte @MdBdesGrauens lediglich mit „Kohl #Zapfenstreich 1998:“. Helmut Kohl hatte bei seiner feierlichen Verabschiedung als Bundeskanzler „der jungen

Generation in Deutschland“ ein neues „Jahrhundert in Frieden und Sicherheit“ versichert. Mithilfe der eckigen Klammern blendete @MdBdesGrauens die Worte „(...) dass ich in diesen Tagen meines Ausscheidens [aus dem Amt des Bundeskanzlers] der jungen Generation (...)“ (Phoenix, 1998, Minute 15:02) aus. Angesichts der exakt 280 Zeichen, die auf den Tweet verwendet wurden, war dies nicht nur notwendig, sondern erklärt auch die karge Einleitung zu dessen Beginn.

Etwas mehr Kontext lieferte das angehängte Video, welches nicht nur den zitierten Redeabschnitt, sondern dessen vorangegangene Sätze enthielt, die das endende 20. Jahrhundert mit einem nie zuvor gesehenen Ausmaß an „Leid und Tränen, Not und Tod“ kennzeichneten. Das Video selbst umfasste nur einen Bruchteil des großen Zapfenstreiches, der Kohls Abschied zelebrierte, und kann aufgrund des Wasserzeichens dem Fernsehsender Phoenix zugeordnet werden.<sup>8</sup> Durch das Video wurde der Tweet multimedial und konfrontierte NutzerInnen nicht nur mit den Worten, sondern auch dem Antlitz, der Stimme und Intonation Kohls. Dessen Zitat wurde so noch greifbarer und für viele Rezi-

ipientInnen wahrscheinlich auch interessanter. Auf diese Weise platzierte Twitter-NutzerIn @MdBdesGrauens unter Telgenbüschers originärem Tweet ein weiteres Kohl-Zitat, welches sich vor dem Hintergrund der russischen Invasion vom Februar 2022, der Reise von Olaf Scholz nach Kiew im Juni 2022 und Kohls Rede vom September 1996 als ebenso passgenau entpuppte. Telgenbüschers Idee einer „[v]errückte[n] Geschichte“ wurde an dieser Stelle eigenmächtig fortgesetzt und um eine weitere Anekdote erweitert. Unterhalb seines erfolgreichen Tweets war plötzlich ein weiterer Aspekt Kohl'scher Vergangenheit thematisiert und in ein Verhältnis zur Gegenwart gesetzt worden. Dass dabei der viel breitere und zugehörige Kontext der Rede Kohls zur Ukraine und Europa drastisch reduziert bzw. gänzlich ausgeklammert wurde, kann den bisher herausgearbeiteten Spezifika des Mediums Twitter zugeschrieben werden.

Diese Spezifika erreichen eine völlig neue Ebene durch folgende Besonderheit: @MdBdesGrauens twitterte das Zitat von Kohls Zapfenstreich bereits am 13. Oktober 2021 – mithin lange vor dem russischen Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 und Telgenbüschers Tweet im Juni desselben Jahres. Die Rede selbst hielt der CDU-Politiker am 17. Oktober 1998. Dies legt den Verdacht nahe, dass es sich um ein im Oktober 2021 vom Datum her naheliegenden Tweet handelte. Dessen inhaltliche Aktualität und ange-

<sup>8</sup> Auf dem zuvor zitierten Internetauftritt von Phoenix findet sich die gesamte Aufzeichnung aus dem Jahr 1998. Hier fehlt allerdings das in Abbildung 7 sichtbare Wasserzeichen. Deshalb muss davon ausgegangen werden, dass @MdBdesGrauens für den eigenen Videoausschnitt auf eine andere, unbekannte Quelle zurückgegriffen hat.

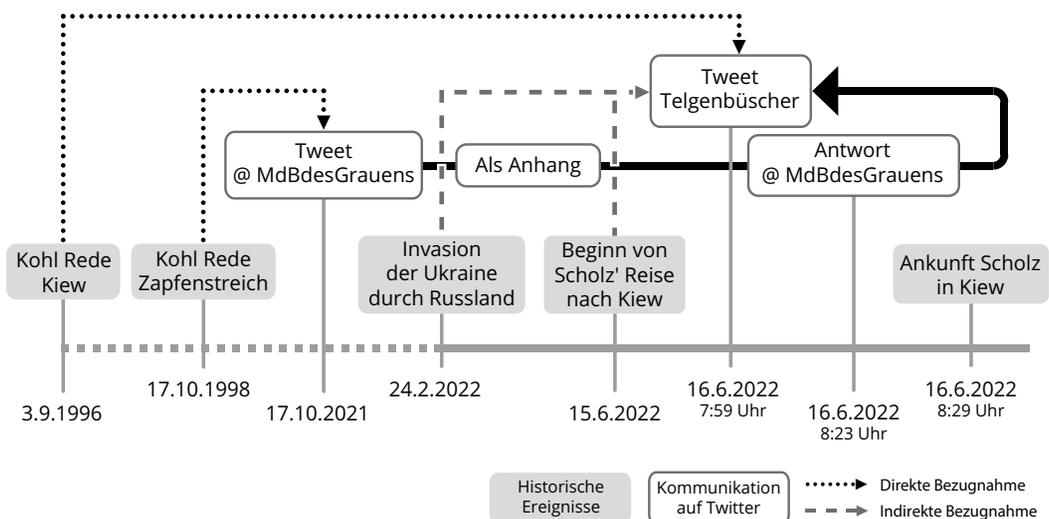


Abbildung 8: Darstellung der historischen Ereignisse und darauf bezugnehmenden Tweets, die hier untersucht wurden,

Quelle: Eigene Darstellung

sichts der russischen Invasion in völlig neuem Licht erscheinende Aussage wurde aber erst acht Monate später durch die „[v]errückte Geschichte“ um Kohls Reise nach Kiew zusammengeführt. In den roten Faden zurück zu Kohls Zitat aus dem Jahr 1996 wurde an dieser Stelle ein Exkurs zu einer weiteren Rede des CDU-Politikers aus dem Jahr 1998 eingewoben. Seinen Antwort-Tweet platzierte @MdBdesGrauens zusätzlich im Fahrwasser von Telgenbüschers reichweitenstarkem Tweet – und damit auch vor 170.000 potenziellen AdressatInnen. Diesen Synergieeffekt verdeutlicht Abbildung 8.

Der Exkurs zu @MdBdesGrauens zeigt besonders gut auf, dass sich als Reaktion auf Twitter nicht nur zwei Lager aus Widerspruch und Zustimmung formieren: NutzerInnen identifizieren Tweets als geeignet für eine eigene Ergänzung und spinnen in der Folge um individuell ausgewählte Knotenpunkte ein Netz von Repliken und zitierenden Tweets. Dieses Netz entspricht deren jeweiligen Bedürfnissen und kann zusätzlich mithilfe der bereits angesprochenen *Likes*, aber auch *Downvotes* in eine bestimmte Richtung taxiert werden. Diese Eigendynamik lag im Fall der „[v]errückte[n] Geschichte“ sicherlich im Interesse von Telgenbüscher, der seinen RezipientInnen zusätzlich zur gestalterischen auch die interpretatorische Freiheit und damit auch Kontrolle über Kohls Zitat überlassen hatte. Unabhängig davon, ob sich seine eigene Deutung in den Antworten wiederfand oder allein erstaunte Reaktionen Telgenbüschers Ziel waren, entstand hier eine Art Kollaboration zwischen Impulsgeber und -aufnehmerInnen. Gemeinsam umgingen Telgenbüscher und Antwortende sowie Zitierende die Zeichenlimitierung, um am Tag von Scholz' Reise nach Kiew über die Aktualität von Kohls Rede(n) zu sinnieren.

Alle NutzerInnen, die mit Telgenbüscher, @MdBdesGrauens oder einem anderen involvierten Twitter-Kanal assoziiert waren, wurden in der Folge noch vor Ankunft von Scholz in Kiew mit zwei unterschiedlichen Kohl-Zitaten konfrontiert, die vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Reise des Bundeskanzlers in die Ukraine und zwei Reden der Vergangenheit eine ganz andere Bedeutung erhalten konnten.

## Vergangenheit in 280 Zeichen – Um welchen Preis?

Die historische Selbstverortung von Gesellschaften zu Beginn des 21. Jahrhunderts findet nicht zuletzt auch auf Twitter statt und wird über Tweets sichtbar. Dass Vorstellungen von Vergangenheit auf Twitter auch im Korsett von 280 Zeichen alltäglich ausgehandelt werden, zeigt das Beispiel dieser einen „[v]errückte[n] Geschichte“ auf. Um dabei möglichst viele NutzerInnen zu erreichen, müssen sie aber den sehr spezifischen Dynamiken und Regeln dieses Mediums unterworfen werden. Üblicherweise erlangen kreative, prägnante und auf das Tagesgeschehen abgestimmte Tweets große Reichweite. Über die Komplexität und Verflechtung von Diskursen auf Twitter kann ein einzelner originärer Tweet tausende *Timelines* erreichen, direkt oder als Ursprung vieler roter Fäden. Davon können auch diejenigen NutzerInnen profitieren, die selbst keine große *FollowerInnenzahl* verzeichnen.

Das Ergebnis stellen Synergien wie die von Twitter-NutzerInnen @drguidoknapp und @MdBdesGrauens dar. Dabei sind deren tagesaktuelle historische Bezüge auf Twitter keine Ausnahme. Gerade tägliche Aufmerksamkeitswellen eignen sich dafür, Vorstellungen von Vergangenheit öffentlichkeitswirksam zu platzieren, (weiterzu-)verbreiten, wahrzunehmen und auszuhandeln. Vor allem eine durch ihren technischen Rahmen derart auf die Gegenwart fixierte Plattform wie Twitter ermöglicht Tag für Tag die historische Verortung des aktuellen Zeitgeschehens. „Breaking News“ wie Scholz' Besuch in Kiew lassen erkennen, dass hier dem Bedürfnis des Setzens geschichtlicher Bezüge immer wieder nachgegangen wird.

Umfangreiche Erklärungen finden sich hier allerdings nur selten. Denn die Dynamiken des Kurznachrichtendienstes lassen historische Akkuratessse offenbar nur dann zu, wenn man mit dem Markenzeichen Prägnanz bricht und dafür potenzielle AdressatInnen opfert. ExpertInnen wie Telgenbüscher müssen deshalb entscheiden, worauf sie am meisten Wert legen: Steht das Erzählen eines historischen Ereignisses oder doch dessen Deutung im Vordergrund? Oder soll auf eine besondere Quelle aufmerksam gemacht werden, die dann aber eingeordnet werden müsste? Das

einzig, worauf ExpertInnen dabei vertrauen können, ist die Tagesaktualität von Twitter selbst. Telgenbüscher nutzt mit seinen impliziten Gegenwartsbezügen dieses Spezifikum des Kurznachrichtendienstes geschickt aus und kann kostbare Zeichen für ganze Zitate aufwenden.

Der Zeichenlimitierung können NutzerInnen, die mehr ausdrücken wollen, mit Verlinkungen zu externen Internetseiten oder der Anreicherung mit multimedialen Inhalten begegnen. Dies gilt auch für die öffentlich einsehbaren Kommunikationen anderer Twitternden, in die sie sich jederzeit einschalten, sofern es ihren Bedürfnissen entspricht. Davon profitieren nicht nur die Antwortenden selbst, sondern auch diejenigen, die sich als Wissensautoritäten inszenieren: Lanciert

einer ihrer Tweets zum Zentrum eines Netzes, führen dessen Fäden stets zurück zu ihnen. Gleichzeitig werden ihre Impulse laufend untermauert oder sogar fortgeführt. Während ExpertInnen also auf der Suche nach dem perfekten Moment für einen historisierenden Tweet sind, halten RezipientInnen Ausschau nach denjenigen Impulsen, die sie nach ihren jeweiligen Bedürfnissen um Zustimmung, Widerspruch oder auch Exkurse erweitern.

Es steht noch aus, genauer zu erforschen, was all dies mit Vorstellungen von Vergangenheit macht. Allerdings gilt es bereits jetzt ernst zu nehmen, dass diese einerseits anekdotisch und verkürzt, aber andererseits auch offen für Ergänzungen und Interaktionen auf Twitter erzählt werden.

## Bibliographie

- Archive Twitter-Trending, Rangliste der zehn meist-genutzten „Trending Topics“ nach Tagen. *Archive Twitter-Trending*. <https://archive.twitter-trending.com/>
- Archive Twitter-Trending. Rangliste der zehn meist-genutzten „Trending Topics“ am 16. Juni 2022. *Archive Twitter-Trending*. <https://archive.twitter-trending.com/germany/16-06-2022>
- Beckedahl, M. (2022, April 14). Elon Musk will Twitter kaufen. Die Machtkonzentration ist gefährlich. *Netzpolitik*. <https://netzpolitik.org/2022/elon-musk-will-twitter-kaufen-die-machtkonzentration-ist-gefaehrlich/>
- Bosch, R. (2022, Mai 9). Tesla-Chef Elon Musk will Twitter kaufen: Was ihr jetzt zu Finanzierung, seinen Plänen für die Plattform und den Reaktionen wissen müsst. *Business Insider*. <https://www.businessinsider.de/wirtschaft/tesla-chef-elon-musk-will-twitter-kaufen-was-ihr-jetzt-zu-finanzierung-seinen-plaenen-fuer-die-plattform-und-den-reaktionen-wissen-muesst/>
- brianwashed [@brianwashed1] (2022, Juni 16). Tweet. Twitter, <https://twitter.com/brianwashed1/status/1537356380272738304>
- Burgess, J. & Baym, N. K. (2020). *Twitter. A Biography*. New York University Press
- Burkhardt, H. (2021). *Geschichte in den Social Media. Nationalsozialismus und Holocaust in Erinnerungskulturen auf Facebook, Twitter, Pinterest und Instagram*. V & R unipress GmbH
- Die Bundesregierung (1996, September 17). Rede des Bundeskanzlers beim offiziellen Abendessen im Marienpalais während des offiziellen Besuches in der Ukraine am 3. und 4. September 1996. *Bulletin*, (73-96), <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/offizieller-besuch-des-bundeskanzlers-in-der-ukraine-am-3-und-4-september-1996-offizielles-abendessen-im-marienpalais-805440>
- freak1971-1234@web.de [@Freak1971\_1234] (2022, Juni 17). Tweet. *Twitter*. [https://twitter.com/Freak1971\\_1234/status/1537731256527601664](https://twitter.com/Freak1971_1234/status/1537731256527601664)
- Hegemann, L. (2022, April 25). Megafon für einen Milliardär. *ZEIT ONLINE*. <https://www.zeit.de/digital/internet/2022-04/elon-musk-twitter-uebernahme-freie-rede>
- Hellemann, A. (2022, Juni 16). MIT DEM NACHTZUG IN DIE UKRAINE. Luftalarm bei Scholz-Besuch. *bild.de*. <https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/ukraine-krieg-kanzler-in-kiew-angekommen-2-17-uhr-war-scholz-im-schlafabteil-80415502.bild.html>
- Kreye, A. (2022, April 18). Elon Musk. Vision oder Wahnsinn, *Süddeutsche Zeitung* <https://www.sueddeutsche.de/politik/musk-twitter-tesla-1.5568273?reduced=true>
- Lenz, L. (2022, Mai 6). *Diplomatischer Streit mit Ukraine. Jetzt kann die Reise beginnen, ta-*

- gesschau. <https://www.tagesschau.de/inland/ukraine-deutschland-streit-steinmeier-101.html>
- Lipp, T. (2015). TV-Produzenten als Denkmalpfleger – oder wer ist eigentlich für die mediale Erfassung des immateriellen Erbes zuständig? In C. Y. Robertson-von-Trotha & R. H. Schneider (Hrsg.), *Kulturelle Überlieferung – digital* (Bd. 2, S. 37-50). KIT Scientific Publishing
- MDR AKTUELL (2022). RUSSISCHER ANGRIFF AUF DIE UKRAINE. Die Chronik des Russland-Ukraine-Krieges. Mdr. [https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/chronik-russland-ukraine-angriff-krieg-putin-100\\_page-0\\_zc-6615e895.html](https://www.mdr.de/nachrichten/welt/osteuropa/politik/chronik-russland-ukraine-angriff-krieg-putin-100_page-0_zc-6615e895.html)
- Nuernbergk, C. (2020, Juni 23). Das Publikum von Politikjournalisten als Interaktionspartner auf Twitter: Interaktionsstruktur, Motive und Erfahrungen anschreibender Nutzer. *Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 30, 241-259.
- Phoenix [Regie]. (1998, Oktober 17). Helmut Kohl. Großer Zapfenstreich. [phoenix] <https://www.phoenix.de/helmut-kohl-a-1724135.html>
- ReifER [@Kinky2059] (2022, Juni 16). Tweet. *Twitter*. <https://twitter.com/Kinky2059/status/1537445289908350976>
- Reißing, C. (2017, Oktober 20). Ein Paderborner hat sich sein gesamtes Studium durch die Teilnahme an Quizshows finanziert — das hat er dabei gelernt. *Businessinsider*. <https://www.businessinsider.de/karriere/arbeitsleben/paderborner-hat-studium-durch-teilnahme-an-quizshows-finanziert-2017-10/>
- Rosen, A. & Ihara, I. (2017, September 26). Giving you more characters to express yourself. *Twitter-eigener Blog*. [https://blog.twitter.com/official/en\\_us/topics/product/2017/Giving-you-more-characters-to-express-yourself.html](https://blog.twitter.com/official/en_us/topics/product/2017/Giving-you-more-characters-to-express-yourself.html)
- Tagesschau (2022, Juni 16). Krieg gegen die Ukraine. Kanzler Scholz in Kiew angekommen. [tagesschau.de. https://www.tagesschau.de/ausland/europa/scholz-besuch-ukraine-103.html](https://www.tagesschau.de/ausland/europa/scholz-besuch-ukraine-103.html)
- Taz (2022, April 26). Verkauf von Twitter. Musk gewinnt. *taz*. <https://taz.de/Verkauf-von-Twitter!/5851044/>
- TED [Regie]. (2022, April 14). *Elon Musk talks Twitter, Tesla and how his brain works — live at TED2022* [YouTube]. <https://www.youtube.com/watch?v=cdZZpaB2kDM>
- Twitter Inc. (2022). Über deine Startseiten-Timeline auf Twitter. *Twitter Hilfe-Center*. <https://help.twitter.com/delusing-twitter/twitter-timeline>
- Westdeutscher Rundfunk (2022, April 13). Warum Steinmeier in der Ukraine unerwünscht ist, *wdr*. <https://www1.wdr.de/nachrichten/steinmeier-ausladung-ukraine-gruende-100.html>
- Wieduwilt, H. (2022, April 29). Elon Musk gegen die EU. Machtkampf um die Meinungsfreiheit. *ntv*. <https://www.n-tv.de/politik/Elon-Musk-will-Twitter-kaufen-Machtkampf-um-die-Meinungsfreiheit-article23298902.html>

#### ROBERT SCHOLZ

1993 in der Region Hannover geboren, kam für das Studium von Geschichte und Psychologie nach Halle (Saale). Neben dem Studium arbeitete er in der Gedenkstätte für Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg. Bereits seine Masterarbeit widmete er dem geschichtswissenschaftlichen Potential der Social Media-Plattform YouTube. Mit seinem Promotionsprojekt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg möchte er die Besonderheiten von Geschichtsvermittlung und -aneignung des Kurznachrichtendienstes Twitter hinterfragen.